

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 18 (2011)

S. 204-215

Adol'f Brodskij und Modest Čajkovskij im Briefwechsel (Ronald de Vet)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:

http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society,
Sodener Str. 45a, D-61462 Königstein im Taunus
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:

Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Adol'f Brodskij und Modest ajkovskij im Briefwechsel

vorgestellt von Ronald de Vet

Vor einigen Jahren wurden erstmalig drei Briefe publiziert, die der Geiger Adol'f Brodskij 1902 bzw. 1908 an ajkovskijs Bruder Modest geschrieben hat.¹ Diese Briefe befinden sich im ajkovskij-Museum in Klin. Neulich wurden auch drei Gegenbriefe Modest ajkovskijs an Brodskij entdeckt. Diese gehören zu den 'Brodskij Papers' der Royal Northern College of Music Archives in Manchester. Wir sind deren Archivarin, Frau Mary Ann Davison, sehr verbunden für die freundliche Genehmigung, diese Briefe und eine unbekannte Photographie Brodskijs in den 'Mitteilungen' zu publizieren, für die erstellten Abbildungen und für ihre liebenswürdige Beantwortung mehrerer Fragen. Dank gebührt Frau Dr. Ada Ajnbinder, ajkovskij-Museum in Klin, und Frau Dr. Lucinde Braun, Prien, die unsere Transkription bzw. Übersetzung dieser Briefe überprüft und korrigiert haben. Frau Dr. Polina Vajdman, ajkovskij-Museum in Klin, hat freundlicherweise die Publikation einer Übersetzung der Briefe Brodskijs an Modest erlaubt.

Adol'f Brodskij unterrichtete 1883-1891 am Konservatorium in Leipzig. 1891-1894 war er erster Konzertmeister des New York Symphony Orchestra unter Walter Damrosch. Er wurde in September 1895 auf Einladung von Charles Hallé (1819-1895) Direktor ('Principal') des Royal Manchester College of Music, das Hallé 1893 gegründet hatte. Brodskij engagierte u.a. Wilhelm Backhaus und Egon Petri als Lehrer. Innerhalb von zwei Monaten, am 25. Oktober 1895, starb Hallé. Hans Richter (1843-1916), damals noch ständiger Dirigent in Wien, dirigierte gerade an dem Tag in Manchester ein Konzert, mit ajkovskijs *Pathétique*. Er wurde als ständiger Dirigent eingeladen, konnte sich aber nicht schnell von seinen Verpflichtungen in Wien freimachen. Das Orchester wurde einige Jahre von verschiedenen Dirigenten geleitet, u.a. von George Henschel, Arthur Sullivan und Frederick Cowen. Brodskij hat als Dirigent des Hallé Orchestra u.a. ajkovskijs *Romeo und Julia* (am 13. Februar 1896) und eine Elegie e-Moll² (am 29. Januar 1900) aufgeführt. Erst 1899 wurde Richter ständiger Dirigent des Hallé Orchestra.³

Brodskij gründete in Manchester, wie er es in Leipzig getan hatte, ein Quartett, und zwar mit dem englischen Geiger Rawdon Briggs (2. Violine), dem niederländischen Bratschisten Simon Speelman und dem deutschen Violoncellisten Carl Fuchs, die alle Stimmführer im Hallé Orchestra waren oder wurden. Das Quartett trat oft in der Kammermusikreihe auf, die Brodsky selbst mit viel Erfolg organisierte⁴ und für welche er auch ausländische Musiker einlud. Für seine großen Verdienste für das Musikleben in Manchester, seine Tätigkeit als Direktor und Lehrer am Royal College of Music und als Konzertmeister des

¹ Elena Biterjakova, Marina Stroganova (Hrsg.), *Anna Brodskaja (Skadovskaja). Vospominanija o russkom dome. Adol'f Brodskij, Petr ajkovskij, dvard Grig v memuarah, dnevnika, pis'mah*, Feodosija/Moskau 2006, S. 139-141. Das Buch enthält eine Übersetzung von Anna Brodsky, *Recollections of a Russian Home (A Musician's Experiences)*, Manchester 1904 (2. Auflage 1914), ergänzt um Tagebuchnotizen ajkovskijs, den Briefwechsel Brodskij-ajkovskij und die drei erhaltenen Briefe von Brodskij an Modest ajkovskij. Für die russischen Originaltexte dieser Briefe sei auf diese Publikation hingewiesen.

² Es kommt wohl nur die Elegie für Streichorchester (W 48) in Betracht; diese hat aber die Tonart G-Dur.

³ Einzelheiten bei Michael Kennedy, *The Hallé Tradition. A Century of Music*, Manchester 1960, S. 97-126.

⁴ „[...] the good people of Leipsic are beginning to complain of Mr. Brodsky's departure from their midst as an irreparable loss. [...] while duly sympathising with our contemporaries in a city that for a long time enjoyed the reputation of being the most musical in existence, it is nevertheless allowable to point out that what Leipsic has lost Manchester has gained.” – *The Manchester Guardian*, 16. Dezember 1897.

Hallé Orchestra wurde er am 13. März 1902, gleichzeitig mit Richter, von der Victoria University von Manchester zum Ehrendoktor ernannt.⁵ Drei Wochen später schrieb Brodskij seinen ersten Brief an Modest ajkovskij, um ihm für die Zusendung seiner Biographie von Petr Il'i ajkovskij zu danken, deren dritten Band Modest gerade vollendet hatte.

Ein Briefwechsel im eigentlichen Sinne setzte erst im April 1908 ein, als das Ehepaar Brodskij und Modest einander in Rom begegneten und zwei Tage zusammen verbrachten. Das Brodsky Quartet hatte am 10. und am 13. April Konzerte in der englischen Botschaft in Rom gegeben, im Palazzo Orsini. Beim ersten Konzert stand u.a. das erste Streichquartett op. 11 von ajkovskij auf dem Programm.⁶ Es ist nicht klar, ob Modest eines dieser Konzerte besucht hat oder ob die Begegnung erst später stattfand. Nachdem das Ehepaar Brodsky wieder nach England zurückgekehrt war, sandte Modest ihnen eine Postkarte, gefolgt von einem Brief. Nach wenigen Monaten wurde die Korrespondenz offenbar wieder eingestellt, denn von keiner der beiden Seiten sind spätere Briefe erhalten geblieben. Mindestens ein Brief von Modest an Brodskij ist verschollen. Dies ist eben der Brief, in dem Modest Brodskij um Hilfe bei dem Verkauf des Autographs der *Pathétique* bat – eine Angelegenheit, die uns von anderer Seite bereits durch die 1968 von V. Fédorov publizierten Briefen Modests bekannt ist.⁷ Schematisch lässt sich die Korrespondenz des Jahres 1908 wie folgt darstellen:

Absender				AB2		AB3
Brodskij				23. Juni		4. Juli
Modest	26. April	28. April	Mai/Juni		17./30. Juni	
	M 1 (Rom)	M 2 (Rom)	verschollen		M 3 (Klin)	

AB1 – Adol'f Brodskij an Modest ajkovskij, 2. April 1902, Manchester.⁸ GDM

Sehr verehrter und lieber Modest Il'i !

Ich habe gerade mit Tränen in den Augen in der Biographie von Petr Il'i⁹ alles gelesen, was über sein Violinkonzert erzählt wird. Verursacht wurden diese Tränen von Freude wie auch von Schmerz. Ich war erfreut über die große Ehre, die mir anheimfiel, in der Biographie dieses großen Genies erwähnt zu werden¹⁰, noch dazu in solchen für mich schmeichelhaften Worten. Aber Schmerz erfüllte mich, als mir bewusst wurde, dass dieser so geniale, kluge und gutherzige Mensch nicht mehr unter uns ist.

Im Laufe dieser Saison habe ich sein Zweites Quartett¹¹ gespielt. In Manchester war es eine Neuheit (wir haben das Erste¹² und Dritte¹³ Quartett schon gespielt, und

⁵ Royal Northern College of Music Archives, Manchester, Brodsky Papers, AB/450b; Christopher Fifield, *True artist and true friend. A biography of Hans Richter*, Oxford 1993, S. 357. Brodsky war seit November 1901 auch als ‚lecturer in Music‘ am Owens College der Victoria University tätig.

⁶ Freundliche Mitteilung von Frau Davison, auf Grund der erhaltenen Programmzettel (AB/143, AB/144).

⁷ V. Fédorov, ‚ajkovskij et la France (A propos de quelques lettres de ajkovskij à Félix Mackar)‘, *Revue de Musicologie*, 1968 (S. 16-95), S. 91-93 (Briefe XV und XVI).

⁸ Russischer Text in *Vospominanija o russkom dome* (s. Anm. 1), S. 139, Nr. 1.

⁹ Der dritte Teil von Modests Biographie (*Žizn'*) war gerade 1902 erschienen. Im Royal Northern College of Music in Manchester befindet sich Brodskijs Exemplar nicht, und befinden sich überhaupt keine Bücher aus Brodskys Nachlaß (freundliche Mitteilung von Frau Davison).

¹⁰ Insgesamt etwa fünfzehn Mal, im zweiten und dritten Band des *Žizn'*.

¹¹ Am 22. Januar 1902; „the finest example of his chamber music that we have yet heard“ schrieb *The Manchester Guardian* am nächsten Tag, und nannte es „very peculiar music, the harmony acrid and overstrong in flavour, like a wine of some primitive country; but the whole is full of life and character and is ab-

das Klaviertrio zweimal, mit Ziloti¹⁴ und Busoni¹⁵), und es rief so viel Begeisterung hervor (den zweiten Satz haben wir wiederholt), daß wir es im nachfolgenden Konzert mit enormem Erfolg wiederholt haben.¹⁶ Richter spielte die mir ganz unbekanntes Dritte Symphonie.¹⁷ Welch ein Entzücken, welche Keime der kommenden *Pathétique* gibt es dort. Diese Symphonie hatte einen großen Erfolg. Könnten Sie nicht das Duett *Romeo et Juliette*¹⁸ schicken? Ich bin überzeugt, daß es Richter

solutely new.” Brodskij wiederholt es am 5. März desselben Jahres, „in response to the many requests which have reached him.” – Inserat in *The Manchester Guardian*, 5. März 1902; am nächsten Tag schrieb der Rezensent: „The special Tchaïkovsky quality is there—the mordant, strangely flavoured harmony, the scintillating figure-work, the bizarre rhythms which the composer handles as part of his native language, the wonderfully keen instinct for the proper treatment of each instrument. His striking gift of elegance comes out in this Quartet only to a very slight extent, in fact only in the A major section of the Scherzo; his love of dancing and flying rhythm is indulged only in the first part of the Finale.”

¹² Die früheste Aufführung dieses Quartetts in Manchester, die sich ermitteln ließ, fand erst am 14. Januar 1903 statt. Das Brodsky Quartet spielte es auch bei seinem ersten Auftritt in London am 26. März 1903.

¹³ Das Brodsky Quartet hatte am 19. Januar 1898 ajkovskijs Quartett es-moll op. 30 gespielt (Erstaufführung in Manchester). – „The quartet was superbly played and very well received. With regard to its merits as a composition, it must be admitted that the work shows a want of classical discipline; but the imaginative resources of the composer and those innate perceptions which enable him to obtain new and remarkable tone effects, added to the marvellous ingenuity of his rhythms and figuration, have here produced a quartet that could scarcely be found uninteresting by anyone.” – *The Manchester Guardian*, 20. Januar 1898.

¹⁴ Am 16. Dezember 1896: „In association with Mr. Brodsky and Mr. Fuchs he [Ziloti] introduced to the Manchester public Tschaiïkowsky’s extremely remarkable trio in A minor [...]. The trio is characterised throughout by immense richness of colouring and imaginative force. In form it represents the extreme of freedom, showing scarcely any consciousness of classical tradition. [...] The performers did not always follow the printed indications of tempo, several sections having been taken at a much higher rate of speed than was warranted by the expression marks; but, seeing that two out of the three executants—namely Messrs. Brodsky and Siloti,—besides being performers of world-wide reputation, were intimate personal friends of the illustrious composer, it may be supposed that they had good reasons for what they did.” – *The Manchester Guardian*, 17. Dezember 1896. Brodskij und Aleksandr Ziloti kannten einander aus ihren Leipziger Jahren.

¹⁵ Am 1. November 1899. – „It is too long since the other performance to institute any close comparison between Mr. Siloti’s and Mr. Busoni’s rendering of the pianoforte part. But we have an impression that Mr. Busoni’s performance of yesterday was somewhat firmer in rhythm than the other. It was, as usual with Mr. Busoni, thoroughly intellectual, not a point being missed, and all the elaborate and varied passage work being brought out with impeccable style.” – *The Manchester Guardian*, 2. November 1899. Brodskij und Busoni kannten einander schon seit 1888, als Busoni Leipzig besuchte. Obwohl sie einander nicht oft sahen, blieben sie befreundet (vgl. Edward J. Dent, *Ferruccio Busoni. A Biography*, Oxford 1933, S. 81f.). Busoni war am 17. November 1897 erstmalig in Manchester aufgetreten.

¹⁶ „At the last of the Brodsky recitals of chamber music, some inconvenience was caused by the sudden illness which prevented Mr. Siloti’s fulfilment of his engagement; but the repetition of Tschaiïkowsky’s quartet and of Busoni’s violin and piano duet (Op. 36, No. 2), so lovingly interpreted by Mr. Brodsky and Mr. Dayas, was not unwelcome.” – *The Musical Times*, 1. April 1902, S. 262. Ziloti, Brodskij und Fuchs sollten am 5. März ajkovskijs Klaviertrio spielen; die Aufführung wurde auf den 25. Februar 1903 verschoben.

¹⁷ Am 20. Februar 1902. Richter hatte diese Symphonie schon 1877 in Wien aufgeführt. Er dirigierte auch die Erstausführung von *Francesca da Rimini* am 13. November 1902 in Manchester, von der *Manfred*-Symphonie am 10. März 1904, und von der Fantasie-Ouvertüre *Hamlet* am 6. Januar 1910 (Fifield, a.W., S. 355f., 370 bzw. 423).

¹⁸ Es handelt sich um das von Sergej Taneev vervollständigte und instrumentierte Duett für Sopran, Tenor und Orchester (S 442, TchH 215). Der Londoner Korrespondent der *Manchester Guardian*, der es am 29. Oktober 1899 im Queen’s Hall gehört hatte, zusammen mit ajkovskijs *Fatum* (es handelt sich wohl um die englische Erstausführungen dieser Werke), war nicht gut darauf zu sprechen: „Neither is calculated to enhance the composer’s fame. The symphonic poem [Fatum] is really an early work albeit only recently published, and its cleverness is overshadowed by an all-pervading spirit of pessimism and misery. However, it did not prove duller on first hearing than the duet – left behind by Tschaiïkowsky – which was no more than a sketch. The instrumentation has been furnished by M. Taneieff, but to have left the piece alone would in this instance have been a greater kindness.” – *The Manchester Guardian*, 30. Oktober 1899.

interessiert und daß er es aufführen wird. Hier in England vergöttert man ajkovskij einfach, trotz der Quertreibereien einiger engstirniger, neidischer Musiker. Nehmen Sie meine tiefe Dankbarkeit dafür an, daß Sie einige Zeilen aus meinem Brief¹⁹ an Petr Il'i des Drucks für würdig gehalten haben. Ihr tief ergebener

Adol'f Brodskij

M 1 – Modest ajkovskij an Brodskijs in Manchester, Sonntag 26. April 1908, Rom.

RNCM Archives, Manchester, AB/691

Postkarte mit italienischer Briefmarke, 10 centesimi

Poststempel: 26 [4] [19]08 19[U.] ROMA (FERROVIA)

13/26

[sic]

In deutscher Übersetzung:

Christus ist erstanden!²⁰

13. / 26. April [1908] [Rom]

Meine lieben Freunde!

Nachdem ich zwei Tage mit Ihnen verbracht habe, habe ich mich an Sie gewöhnt und bin Ihnen verbunden, als hätten wir zwei Jahre unzertrennlich gelebt! – Demnächst sende ich die Photographien.

M. ajkovskij



Postkarte von Modest ajkovskij an Brodskij aus Rom. RNCM Archives, Manchester, AB/691.

¹⁹ Žizn' II, S. 500f.; die „einigen Zeilen“ bilden eine ganze Seite in Modests Biografie. Es handelt sich um dem ersten bekannten Brief, den Brodskij ajkovskij schrieb (aus Wien, am 29. Dezember 1881 / 10. Januar 1882). Der Brief ist vollständig publiziert worden in *Vospominanija o ruskom dome* (s. Anm. 1), S. 103ff.

²⁰ Der russische Ostergruß; Ostern war gerade am 19. April gewesen.

M 2 – Modest ajkovskij an Adol'f Brodskij, Dienstag 28. April 1908, Rom.
RNCM Archives, Manchester, AB/693

5 Piazza di Spagna
28 1908

! – ;
, ,
. –
-
, , ,
-
, , ,
-
-
, -
-
? –
, ,
! –

In deutscher Übersetzung:

5 Piazza di Spagna
28 April 1908
Rom

Meine lieben Freunde! Ich sende Ihnen unsere nicht ganz gelungenen Photographien.²¹ Wenn sie auch nicht deutlich sind, sind sie mir doch wertvoll, weil sie an den reizenden Tag erinnern, den ich mit Ihnen verbracht habe.

Am Tage Ihrer Abreise war ich traurig, weil ich wußte, daß Sie noch in Rom waren und daß ich nicht bei Ihnen vorbeilaufen konnte, um Ihnen noch einmal die Hand zu drücken und Ihnen zu danken für die erfreulichen Eindrücke des Osterstags und vor allem dessen Abends.

Genau wie Petja fühle ich mich, obwohl ich Menschen liebe, im Umgang mit ihnen nicht recht bequem, irgendwie höre ich auf, ich selbst zu sein, und ich strebe fortwährend nach Abgeschiedenheit. Sie aber gehören zu den wenigen, sehr wenigen, mit denen ich so bleibe wie in der Einsamkeit, und es ist mir frei und leicht mit Ihnen zu sein. – Alle diese Tage denke ich ernsthaft darüber nach, im nächsten Jahr nach Manchester zu fahren und einige Tage bei Ihnen zu verbringen, bevor ich mich in Rom niederlasse, und ich würde unendlich glücklich sein, wenn Sie Ihrer-

²¹ Die Photographien befinden sich nicht im Archiv in Manchester (freundliche Mitteilung von Frau Davison).

seits bei Ihrer Reise nach Rußland die Möglichkeit fänden, über St. Petersburg – Moskau zu reisen und einige Tage in Petjas Haus zu verbringen.

Gestern habe ich Thomson gehört.²² Er ist prachtvoll, konnte mich aber nicht den Eindruck vergessen lassen, den ich Mittwochabend bei der Marchesa de Viti²³ empfangen habe.

Von ganzem Herzen umarme ich Euch, meine Teuren!

M. ajkovskij

5 Piazza di Spagna
28 Aprile 1908
Roma.

Дорогой друг мой! – Москва
сам Ваши не вникает даже
фотография наши; музыка не
то же, но эти многогранные
тонкости, это колоссальное
музыкальное дарование
и Ваши. –

Известно Вам, что мы
было очень рады узнать что
Вы еще в Риме и что в не
много заиграет к Ваши и
еще раз поработать музыкой и по
благодарить за оказанные
вчерашнего концерта
Иди и особенно берега
Надолго Кетин и, мой друг,

Erste Seite des Briefes von Modest ajkovskij an Adol'f Brodskij vom 28. April 1908 aus Rom.
RNCM Archives, Manchester, AB/693.

²² César Thomson (1857-1931), belgischer Geiger, absolvierte im Alter von zwölf Jahren das Konservatorium von Lüttich mit einer Goldmedaille. Er wohnte ab 1873 einige Jahre in Italien und war mit einer Italienerin verheiratet. Zwischen 1879 und 1882 war er Konzertmeister der Kapelle von Benjamin Bilse in Berlin, der Vorläuferin des Berliner Philharmonischen Orchesters. 1898-1921, also auch zur Zeit dieses Briefes, unterrichtete er am Konservatorium in Brüssel, als Nachfolger von Ysaye. Zu seinen Schülern gehörten Haydn Wood, Hugo Alfvén, Edmond Appia und Oskar Back.

²³ Der Marchese und die Marchesa de Viti de Marco wohnten im Palazzo Orsini, das im 16. Jahrhundert im Reststück des Marcellustheaters (neben dem Kapitol) gebaut worden war. Antonio de Viti de Marco (1858–1943) war Wirtschaftswissenschaftler. Der „unvergeßliche Eindruck“ Modests dürfte bedeuten, daß Brodskij bei ihnen etwas von ajkovskij gespielt hatte.



Das Ehepaar Brodskij bei der Familie Skadovskij, in Herson oder Belozërka. Der Mann mit der Fliege, rechts von Brodskij, ist Georgij Skadovskij, Anna Brodskajas Bruder. Vor ihm seine Tochter Antonina; vor ihr, im schwarzen Kleide, mit ihrem Hut auf dem Schoß, Anna Brodskaja. Ohne Datum. RNCM Archives, Manchester, AB/192.

AB2 – Adol'f Brodskij an Modest ajkovskij, 23. Juni 1908, Manchester.²⁴ GDM

Lieber Freund Modest Il'i !

Ihr Brief²⁵ hat mich sehr erfreut, und ich erinnere mich lebendig an jene leider sehr kurze Zeit, die wir zusammen mit Ihnen in Rom verbringen konnten. Wie erfreulich für uns, daß wir Ihnen jetzt näher geworden sind.

Ihren Auftrag in Bezug auf den Verkauf der Handschrift der Sechsten Symphonie werde ich nach Maßgabe meiner Kräfte versuchen zu erledigen. Leider bin ich sehr unerfahren in solchen Sachen. Ich werde Erkundigungen einziehen und Ihnen über das Ergebnis schreiben.

In einem Monat fahren wir nach Belozërka²⁶ bei Herson, wo wir die Ferien verbringen werden.

Wie schade, daß die Zeit nicht reichte, Sie in Klin zu besuchen. Rußland ist so riesig, daß man sich entscheiden muß: entweder für den Norden, oder für den Süden. Und wir waren schon fünf Jahre nicht in Belozërka gewesen und hatten seit langem die Absicht, dorthin zu gehen.

Ihre Photo-Aufnahmen erinnern uns so lebendig an Rom und an unsere Exkursion. Ich bin sehr stolz, daß die Photographie, die ich von Ihnen und Anjuta gemacht habe, am besten gelungen ist.

Seien Sie so gut, Lieber, uns den Namen Ihres Fuhrmanns in Rom zu senden, desselben, der solch schöne Gedichte schreibt und Shakespeare liest, während er auf dem Bock sitzt.

Ich denke, daß der Verkauf der Handschrift nicht übereilt geschehen sollte. Es scheint mir, daß da Auskünfte nötig sind, Korrespondenz.

Wir könnten Sie in Juli in Bowdon zu Gast haben. Aber gewiß kommen Sie im Oktober zu uns, und vielleicht wird es Ihnen besser sein wenn Sie hier bei uns sind und wird es klarer, wie diese Sache fertigzubringen sei.

Anjuta sendet Ihnen einen herzlichen Gruß, und ich umarme Sie von Herzen und küsse Sie und drücke Ihnen fest die Hand, Ihr ergebener

Adol'f Brodskij

M 3 – Modest ajkovskij an Adol'f Brodskij, 17. / 30. Juni 1908, Klin.
RNCM Archives, Manchester, AB/692

17 1908

²⁴ Russischer Text in *Vospominanija o russkom dome* (s. Anm. 1), S. 140, Nr. 2.

²⁵ Der gemeinte Brief ist verschollen.

²⁶ Der Geburtsort seiner Frau Anna Skadovskaja, wo ihre Verwandten noch wohnten.

100, 200, -
 () []
 (!) - (-
) 100.000 . -
 , - , ,
 , ,
 parlons plus! - _____ . - , n'en
 , . - , -
 (, - !), -
 , .
 ? -
 ! -
 , ,
 , -

In deutscher Übersetzung:

17. / 30. Juni 1908
 Klin

Mein lieber Freund Adol'f Davydovi . Ich habe mich geschämt, Ihren Brief zu lesen. Sie haben in so zarter Form, so freundschaftlich den Vorwurf ausgesprochen, den ich dafür verdient habe, daß ich in unsere hellen Beziehungen ein merkantiles Element eingeführt habe, daß ich Ihnen sofort antworten und die Unangebrachtheit meiner Bitte an Sie erklären möchte.

Ich bin aus Paris zurückgekehrt, wo ich die Zeit in Gesellschaft eines Freundes verbracht habe, eines kolossal reichen Mannes und Sammlers, der ständig in Kontakt zu Antiquaren steht.²⁷ Ich hörte da fortwährend von kolossalen Gemälde- und Raritäten-Käufen von Engländern und Amerikanern für 100[.000], 200[.000], ja bis zu einer Million Franken. Und da mußte ich an das Schicksal meiner Nächsten nach meinem Tod denken (für mich selbst reicht das, was es gibt, im Überfluß), ich hörte so viel über diese Erwerbsmanie bei den Angelsachsen der alten und neuen Welt und kam auf die Idee, mich auch auf ihre Kosten zu bereichern (jetzt nehme ich

²⁷ Es ist nicht klar, um wen es sich handelt. Es gibt aus dieser Zeit auch keine Tagebücher von Modest (freundliche Mitteilung von Frau Dr. Ada Ajnbinder).

Abstand von diesem Gedanken!). Man erzählte mir, daß neulich Carnegie oder irgendjemand eine unbedeutende Handschrift (irgendein Fragment) von Beethoven für 100.000 Fr gekauft hat.²⁸ Weil ich in England niemanden kenne, bin ich plötzlich auf den idiotischen Gedanken gekommen, Ihnen eine so fremde Angelegenheit anzuhängen. Entschuldigen Sie, Lieber, und halten Sie es so, als ob ich mich niemals mit so einer Sache an Sie gewandt hätte.

Außerdem tangierte mich dieser Handel nicht, so lange alles im Bereich der Träume blieb; als ich aber anfing, in dieser Richtung aktiv zu werden, wurde der Gedanke an den Verkauf dieser mir so teuren Reliquie mir außerordentlich zuwider. Also, n'en parlons plus!²⁹ – Wenn die Armut kommt, wird man noch ganz andere Opfer bringen, aber vorläufig bleiben wir gottlob auch so am Leben.³⁰

Nicht wegen dieser Geschäftssache, sondern ausschließlich, um bei Ihnen und Ihrer lieben Anna ... (ich weiß nicht wie ihr Vatersname ist!), einer der liebsten Frauen auf der Welt, zu verweilen, werde ich im Oktober ganz gewiß nach Manchester fahren. Um eines erfreulichen musikalischen Ereignisses willen werde ich unterwegs in Amsterdam haltmachen. Die Sache ist die, daß ich nach Ihrer Abreise aus Rom einen meiner stärksten musikalischen Eindrücke gehabt habe, als ich Mengelberg³¹ als Dirigenten erlebte. Ich habe seine Bekanntschaft gemacht, und er hat mich dringend eingeladen, ihn mit seinem Amsterdamer Orchester zu hören. Kennen Sie ihn?

Unser armer zweimonatiger Sommer wird erbarmungslos abgeschnitten von ganz novemberlichen Tagen. Wir Armen!

Einstweilen bin ich allein, aber bald kommt mein Bruder Anatolij, der jetzt mein einziger Schatz ist nach dem Tod so vieler anderer.³²

Ich umarme Sie von ganzem Herzen, mein lieber Freund. Tausend Liebenswürdigkeiten für Ihre liebe, teure Gattin.

M. ajkovskij

²⁸ Für ein Fragment wäre 100.000 Fr. fragwürdig. Es dürfte hier die vollständige Handschrift von Beethovens Violinsonate op.96 G-Dur gemeint sein, die Pierpont Morgan in Mai 1907 bei dem Händler Leo Olschki in Florenz für 60.000 Fr. erworben hatte. Vgl. J. Rigbie Turner, „Infinite Riches in a Little Room.“ The Music Collections in the Pierpont Morgan Library. Part 1', *Notes*, Vol. 55 Nr. 2, Dezember 1998 (S. 288-326), S. 291f.

²⁹ „Sprechen wir nicht mehr darüber.“ – Auch im russischen Original auf Französisch geschrieben.

³⁰ Dennoch hat Modest später erneut Versuche in dieser Richtung gemacht; die zwei von Féodorov publizierten Briefe mit dem Angebot des *Pathétique*-Autographs an zwei Autographenhändlern sind am 13. bzw. 21. März 1909 datiert (Féodorov, a.W., S. 91ff.). In seinem Brief vom 21. März 1909 führt Modest allerdings eine ideelle Begründung für den Verkauf an, indem er schreibt, daß sich alle kostbaren Handschriften in einem Tresor bei Jurgenson in Moskau befinden, also unzugänglich für das Publikum, weil er es in den revolutionären Zeiten (d.h. um 1905) nicht wagte, sie im aus Holz gebauten Haus in Klin aufzubewahren; auch wolle er den Bewunderern der Musik seines Bruders im Ausland die Gelegenheit geben, in ihrem eigenen Land ein Autograph ajkovskijs, und zwar das Autograph seines beliebtesten Werks, zu besitzen.

³¹ Willem Mengelberg (1871-1951) war 1895-1944 Dirigent des Concertgebouw-Orchesters in Amsterdam. Er hatte am 10. und am 17. Mai 1908 im Amfiteatro Corea in Rom das Orchestra della Regia Accademia di Santa Cecilia dirigiert. Beim zweiten Konzert stand, neben Beethovens 6. Symphonie und Straussens *Tod und Verklärung*, ein Werk ajkovskijs auf dem Programm: die *Pathétique*. Mengelberg hat die *Pathétique* auch am 24. Mai in Bologna dirigiert, aber da Modest gar keinen Besuch an dieser Stadt erwähnt, liegt ein Konzert in Rom wohl eher auf der Hand.

³² Sein Neffe Bob Davydov, der zusammen mit ihm in ajkovskijs Haus in Klin wohnte, um das Museum aufzubauen, hatte sich Dezember 1906 das Leben genommen. 1908 lebten aber außer Anatolij auch Modests Brüder Nikolaj († 1911) und Ippolit († 1927) noch. Offenbar hielt er mit ihnen keinen ständigen Kontakt.

AB3 – Adol'f Brodskij an Modest ajkovskij, 4. Juli 1908, Manchester.³³ GDM

4. Juli 1908

Lieber Modest Il'i !

Wie erinnern Sie mich in Ihrem letzten Brief an Ihren Bruder, Petr Il'i . In genau derselben Art und Weise schimpfte er ohne jedweden Grund über sich selbst. Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, Ihnen einen Vorwurf zu machen; im Gegenteil, daß Sie sich mit so einer Sache an mich gewendet haben, betrachtete ich als einen Beweis für unsere einfachen und freundschaftlichen Beziehungen, und ich habe mich darüber sehr gefreut. Anjuta sprang auf, als sie erfuhr, daß Sie im Oktober bei uns zu Gast sein werden, und wir erwarten Sie mit offenen Armen.

Nach Amsterdam möchte ich in derselben Zeit reisen, wenn Sie dort sind, und zugleich mit Mengelberg Bekanntschaft machen.³⁴ Ich habe von Richter viel Gutes über ihn gehört.³⁵ Aber ob meine Angelegenheiten mir erlauben, mich wenn auch nur für kurze Zeit von hier zu entfernen, hängt von dem Termin ab, den Sie für Amsterdam bestimmt hatten. Gut wäre es zwischen dem 20. und 30. September. Dann könnten Anjuta und ich auf der Rückreise aus Rußland direkt für einige Tage nach Amsterdam fahren und danach zusammen mit Ihnen nach Manchester reisen.³⁶ Vergessen Sie es also nicht, kommen Sie unbedingt, Sie würden uns mit Ihrem Besuch eine große Freude gewähren. Der lieben Anjuta (deren Vorname und Vatersname Anna L'vovna ist) habe ich in Ihrem Auftrag alle Liebenswürdigkeiten übermittelt, und sie hat mir aufgetragen Ihnen zu sagen, daß sie Sie sehr gern mag. Bestellen Sie Ihrem Bruder Anatolij Il'i von uns beiden einen herzlichen Gruß. Es freut uns sehr, daß seine Ankunft Ihrer Einsamkeit ein Ende machen wird. Am 28. Juli (15. Juli russischen Stils) fahren wir nach Rußland ab, und unsere dortige Adresse wird sein: Georgij L'vovi Skadovskij,³⁷ Herson.

Sie hatten uns versprochen, uns Ihre Werke zuzusenden, und wenn Sie es nicht schaffen sie hierher zu senden, so schicken Sie sie bitte nach Herson. Wir möchten Ihre Werke sehr gerne kennenlernen; aber wir werden auf jeden Fall mit dem anfangen, was Sie uns anraten werden. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Adol'f Brodskij

³³ Russischer Text in *Vospominanija o russkom dome* (s. Anm. 1), S. 141, Nr. 3.

³⁴ Brodskij hat in den Niederlanden nie unter Mengelberg gespielt (freundliche Mitteilung von Herrn N.P.H. Steffen aus Kampen, Niederlande); er hat in April 1891 beim Concertgebouw-Orchester unter Willem Kes Violinkonzerte von Bach und Bruch gespielt und ist in Oktober 1906 mit seinem Quartett aufgetreten.

³⁵ Richter hat am 3. und 6. November 1898 und am 22. März 1899 Konzerte mit Mengelbergs Concertgebouw-Orchester in Amsterdam gegeben. Das Orchester zeigte sich bei der ersten Probe schon so gut vorbereitet, daß Richter auf die zweite geplante Probe verzichtete und die Hälfte seines Honorars zurückgab. (Frits Zwart, *Willem Mengelberg (1871-1951). Een biografie 1871-1920*, Amsterdam 1999, S. 93f.) In einem Brief an seinen Schwiegersohn Sidney Loeb vom 16. Dezember 1912 nannte Richter Mengelberg „a fine conductor. He *must* have a glorious success everywhere.“ Und am 23. Februar 1914, auch an Loeb: „Listen to Mengelberg as much as you can, I think very highly of him.“ (Fifield, a.W., S. 443 bzw. 447.)

³⁶ Ob der Besuch Modests oder Brodskijs in Amsterdam realisiert worden ist, läßt sich nicht feststellen. Bei den drei Konzerten des Concertgebouworchesters zwischen dem 20. und 30. September, alle unter der Leitung von Mengelberg, stand ajkovskij nicht auf dem Programm: am Sonntag, den 20. September, Mendelssohn, Bossi, R. Strauss und Beethoven; am 24. September Beethoven, Bruckner (niederländische Erstaufführung der 9. Symphonie) und Brahms; am 27. September Beethoven, Franck, Svendsen, Bull, Sarasate und Berlioz.

³⁷ Anna Brodskaja's Bruder (1847-1919); vgl. *Vospominanija o russkom dome* (s. Anm. 1), S. 204ff.